

INTERVIEW



Foto: Clark's Karosserie-Dienst

V. l. n. r.: Reinhart Clark, Inhaber von Clark's Karosserie-Dienst, und Edmund Frühwirt von CARPLUS vor einem Hyundai Kona Elektro, wo sich der Ladeanschluss hinter der Front-Stoßstange befindet.

JEDER SCHADEN IST INDIVIDUELL

Das Karosserie Journal besuchte gemeinsam mit Edmund Frühwirt (CARPLUS-Landesleiter für Wien, NÖ und das Burgenland) das Wiener Familienunternehmen Clark's Karosserie-Dienst und sprach mit Inhaber Reinhart Clark über die Auswirkungen der E-Mobilität im Karosseriefachbetrieb.

Für Karosseriefachbetriebe bringt die Zusammenarbeit mit der CARPLUS Versicherungsvermittlungsagentur GmbH, einem Tochterunternehmen der WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group, zusätzliche Kundenbindung, Kundenzufriedenheit und Umsätze durch Provisionen. CARPLUS erhält im Dialog mit Kfz-Partnerbetrieben Informationen über die Entwicklungen am Markt und die Bedürfnisse der Kunden. „Wir schätzen den Austausch mit Karosseriewerkstätten, da er uns ermöglicht,

immer auf dem Laufenden zu bleiben und zu erfahren, welche Lösungen die Branche braucht“, sagt Edmund Frühwirt. Im Gespräch mit Reinhart Clark, seit 8 Jahren Tippgeber für CARPLUS, ging es diesmal um das Thema E-Mobilität und die Reparatur von Elektro- und Hybridfahrzeugen. Der Inhaber des Familienunternehmens Clark's Karosserie-Dienst, selbst Fahrer eines Elektroautos, beschäftigt sich seit Jahren mit der Elektromobilität und der Marktentwicklung.

WIE SCHAUT DAS VERHÄLTNIS IHRER KUNDENFAHRZEUGE MIT REINEN VERBRENNUNGSMOTOREN ZU JENEN MIT ELEKTROMOTOREN BZW. HYBRIDEN AUS?

R. Clark: Die Anzahl der Elektro- und Hybridautos steigt kontinuierlich. In den letzten fünf Jahren sind bei uns im Reparaturbereich rund 30 Prozent dazu gekommen.

WELCHE AUSSTATTUNG BRAUCHT ES ZUSÄTZLICH FÜR DEN HOCHVOLT-BEREICH?

R. Clark: Zuallererst braucht man Mitarbeiter mit einer HV-Qualifikation. Unsere Mitarbeiter haben die Ausbildung HV-2 nach der OVE-Richtlinie R19 und können die Freischaltung, Feststellung der Spannungsfreiheit und Arbeiten am Hochvoltssystem durchführen. Unbedingt notwendig ist aus meiner Sicht ein Testgerät, das die Freischaltung überprüfen kann. So ein Gerät bietet große Vorteile für freie Betriebe, da es alle Arbeitsschritte vorgibt und das Ergebnis im System protokolliert. Für den Arbeitnehmerschutz ist es nämlich vorgeschrieben, die Freischaltung schriftlich zu dokumentieren. Es gibt auch dem Arbeitgeber die Sicherheit, dass alles ordnungsgemäß erledigt wurde.

WIE VERHÄLT ES SICH MIT DEN REPARATURKOSTEN? GIBT ES ERHEBLICHE UNTERSCHIEDE BEI REPARATUREN VON HV-FAHRZEUGEN?

R. Clark: Die Kosten kann man nicht verallgemeinern, jeder Schaden ist individuell. Nimmt man einen Schaden, bei dem man zwei Türen ersetzen muss, so spielt es keine Rolle, welchen Antrieb das Auto hat. Der Reparatur-Kostensatz wird nur dann höher, wenn wir im Prozess der Reparatur mit Hochvolt zu tun haben und das Fahrzeug freigeschaltet werden muss. Ein gutes Beispiel dafür ist ein Frontschaden bei einem Hyundai Kona Elektro, wie wir ihn gerade zur Reparatur haben. Der Ladeanschluss befindet sich hinter der Front-Stoßstange, deshalb müssen wir das Auto freischalten. Wäre es ein Heckschaden, würde es keinen Unterschied zum Auto mit einem Verbrennungsmotor machen. Ist die Freischaltung mit größeren Ausbauarbeiten verbunden, steigen die Arbeitszeitkosten, z. B. bei einem Heckschaden beim Mercedes-Benz GLE Hybrid, wo das Ladegerät bei der Reserveradmulle verbaut ist. Noch teurer wird es, wenn Akkus oder Kabel, zum Beispiel nach einem Marderbiss, beschädigt sind, es steigen sowohl die Ersatzteil- als auch die Arbeitszeitkosten.

E. Frühwirt: Für die Versicherung haben sich die Kosten im Hochvolt-Bereich erhöht. Wir beobachten die aktuelle Lage, lernen ständig dazu und passen unser Angebot an, um dem Markt gerecht zu werden. Mit dem neuen „E-Paket“ für Elektro- und Hybridfahrzeuge hat die WIENER STÄDTISCHE Versicherung gemeinsam mit CARPLUS auf die wachsende Anzahl dieser Autos rechtzeitig reagiert.

E-Paket

Speziell für Elektro- und Hybridfahrzeuge

optionale Absicherung für alternative Antriebe

- ✓ Ergänzung zur Teil- oder Vollkasko
- ✓ Batterie/Antriebsakku als Fahrzeugbestandteil
- ✓ vom Hersteller mitgelieferte Ladekabel inkl. Adapter und mobiler Ladegeräte
- ✓ Tierbiss-Schäden an Kabeln, Schläuchen, Isolier- und Dämm-Matten
- ✓ Entsorgungskosten für mitversicherten und eingebauten Akku bis 10.000 Euro

Jetzt Termin vereinbaren

Screenshot: carplus.at

